

Mariza

Samstag
3. November 2018
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese unbedingt zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste gegenüber den Künstlern und den anderen Gästen.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Mariza *voc*

José Manuel Neto *portugiesische Gitarre*

Pedro Jóia *Gitarre*

Fernando »Yami« Araújo *Bassgitarre*

Hugo »Vicky« Marques *Percussion*

João Frade *Akkordeon*

Samstag

3. November 2018

20:00

Keine Pause

Ende gegen 22:00

Das Leben ist schön! Die Fado-Sängerin Mariza

»Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide.« Mit diesen Zeilen beginnt eines der berühmtesten Gedichte Goethes – und eines der schönsten und zugleich ergreifendsten Lieder Robert Schumanns. Sehnsucht – mit diesem von ungestilltem Verlangen ausgelösten Seelenblues war gerade die romantische Musik durchzogen. Heute scheint der Begriff der »Sehnsucht« etwas aus der Mode gekommen zu sein. Zumindest in Deutschland, wo er höchstens von Herz-Schmerz-Schlager-Sternchen in den Mund genommen wird. In Portugal hingegen gehört er nicht nur von jeher zum Grundwortschatz. Gerade im Fado hat diese, mit »Sehnsucht« nur grob übersetzbare Grundhaltung namens »Saudade« ihr wohl magischstes Echo gefunden. Wer daher durch die Straßen und Kneipen der Stadtviertel von Lissabon schlendert, durch Bairro Alto, Mouraria und Alfama, der wird immer noch magisch von jenem bittersüßen Gesang angezogen, mit dem man sich seit Urväter-Zeiten Zucker auf die Seelenwunden zu streuen versucht. Denn der Ende des 18. Jahrhunderts erstmals von Seefahrern intonierte Fado ist alles zugleich: Ausdruck von Traurigkeit und Hoffnung, von Schmerz und Liebe, von Weinen und Lachen. Saudade eben.

Der Fado ist die Klang-DNA Portugals. So wie der Rembetiko zu Griechenland gehört, der Flamenco zu Spanien und der Tango zu Argentinien. Und wie es typisch für solche musikalischen Volkssprachen ist, werden sie natürlich von Generation zu Generation weitergegeben, gepflegt, modifiziert und damit auch ein wenig dem Zeitgeschmack angepasst. Pop und Jazz sind daher im Fado schon längst kein Tabu mehr. Auch wenn es weiterhin viele Puristen gibt, die sich an diesen stilistischen Auflockerungen stoßen, mit denen portugiesische Sängerinnen und Bands in den letzten zwanzig Jahren für einen durchaus überfälligen neuen Schwung in der alten Fado-Szene gesorgt haben. Zu diesen musikalischen Erneuerern, die dabei dennoch den eigentlichen Marken- und Wesenskern dieses portugiesischen Blues bewahren, gehören Formationen wie Madredeus und die Estrada Fado Group. Und nicht zuletzt die Riege der modernen Fadistas

kann sich schon lange hören lassen. Carminho, Cristina Branco, Teresa Salgueiro und Ana Moura zählen da zu den musikalisch facettenreichen Fado-Ikonen – sowie nicht zuletzt ihre Kollegin Mariza, die mit ihrem Look, ihren platinblonden Haaren und ihrem ladylike Outfit allein schon optisch eine Ausnahmeerscheinung ist.

Seit fast 20 Jahren verkörpert sie die Weltspitze

Seit nunmehr knapp 20 Jahren und damit ein halbes Leben als Vollprofi spielt Mariza, die bürgerlich eigentlich Marisa dos Reis Nunes heißt, in der Belle Etage des Fado mit. Aber selbstverständlich hat auch sie den Fado quasi mit der Muttermilch



aufgesogen. Wie es sich für eine von dieser Seelenmusik so besessene Musikerin gehört, gab sie schon sehr früh erste öffentliche Kostproben ihres enormen Talents. Ihre Bühne war damals die kleine Taverne ihrer Eltern, die sie in Lissabon, im legendären Fado-Viertel Mouaria aufgemacht hatten. Damals konnte die in Mozambique geborene und in Lissabon aufgewachsene Mariza aber weder Noten noch die Texte der Fado-Lieder lesen. Was ihren Vater auf die geniale Idee brachte, für sie kleine Zeichnungen und Cartoons quasi als Gedächtnisstütze anzufertigen. Kein Wunder, dass diese Fado-Schule mehr als nur ihre Spuren hinterlassen sollte. Auf die Frage, warum sie Fado singen würde, antwortete Mariza einmal: »Weil ich schon mit fünf Jahren angefangen habe, ihn zu singen. Der Fado ist eine Lebensform. Das Wort Fado bedeutet doch Bestimmung und meine Bestimmung ist es eben, Fado zu singen.«

Vor mittlerweile 40 Jahren hat sie also damit begonnen. Und heute zählt sie zu den ungekrönten, dafür aber mit zahllosen Auszeichnungen geehrten Fado-Königinnen. So heimsten ihre Alben gleich mehrfach den »World Music Award« des BBC Radio und den Preis der Deutschen Schallplattenkritik ein. Hinzu kamen ebenfalls so manche Nominierungen für einen Latin-Grammy. Außerdem ist sie zur UNICEF-Botschafterin ernannt worden und trägt den Ritterorden »Ordem do Infante Dom Henrique«, der zu den bedeutendsten Auszeichnungen für kulturelle Verdienste in Portugal gehört. Und 2015 bekam die damals gerade mal Anfang Vierzigjährige den »Preis der Dresdner Musikfestspiele« verliehen – und zwar bereits für ihr Lebenswerk! Mariza bedankte sich aber nicht nur für die mit 25.000 Euro dotierte Auszeichnung mit einem Konzert, sondern auch mit einer kleinen Dankesrede: »Es ist mir eine große Ehre, diesen Preis heute überreicht zu bekommen. Ich bin besonders glücklich, dass dadurch der Blick auf eine traditionelle Musikrichtung meines Landes gerichtet wird, die ich vor allem auch der jungen Generation weltweit näher bringen möchte.«

Der Fado soll auch die junge Generation faszinieren

Ihr Wunsch dürfte schon längst in Erfüllung gegangen sein. Schließlich ist Mariza Dauergast auch auf all den internationalen Weltmusik-Festivals, auf denen sich gerade das jüngere Publikum tummelt. In ihrer Heimat war es dagegen gar nicht so selbstverständlich, dass der Fado nicht nur weiterhin von Traditionalisten in den Eckkneipen gefeiert wird, sondern auch eine jüngere Hörschicht begeistert. So kann sich Mariza noch lebhaft an ihre Teenager-Zeit erinnern, als sie von Mitschülern gefragt wurde, was sie denn so singen würde. »Uuuuh, das ist etwas für alte Leute«, so die Reaktion, als Mariza sich als Fadista outete. Das Image des Fado war zumindest bei ihren Altersgenossen enorm schlecht. Um nicht als völlig unmodisch durchzugehen, flirtete die junge aufstrebende Sängerin mit Jazz, Soul und der Rock-Musik. »Aber das war eigentlich nicht mein Universum«, so Mariza rückblickend. »Seit einiger Zeit ist aber eben eine neue Generation entstanden, die den Fado so singt, wie Portugal heute ist, und damit können sich die Menschen identifizieren. Wer hätte jemals gedacht, dass es irgendwann eine Fadosängerin mit kurzen blonden Haaren geben würde?«

Ab der Jahrtausendwende sollte es so weit sein. Mariza trat bei zwei auch im Fernsehen übertragenen Gedächtniskonzerten zu Ehren der 1999 verstorbenen Fado-Legende Amália Rodrigues auf. Und prompt war sie in der Szene das Gesprächsthema Nr. 1. Mariza wurde zum »Besten Newcomer« und zur »Besten Fado-stimme des Jahres 2000« gewählt. Und ein Jahr später veröffentlichte sie ihr Debüt-Album »Fado em Mim«, das von den Verkaufszahlen her durch die Decke ging. 120.000 Stück wurden davon in kurzer Zeit verkauft. Was für Fado-Platten eine völlig neue Dimension war. »Bis dahin erschien Fado in Auflagen von rund 3000 Platten«, so Mariza. »Seither verstehen die Menschen, dass es sich dabei um eine gehaltvolle Musik handelt.«

Synthese aus Tradition und Moderne

Wie bei solchen Ausnahmekünstlerinnen wie Mariza macht der besondere Ton die Musik. Und der ist im Laufe von fast zwei Jahrzehnten noch eindringlicher und erlesener, luftiger und strahlender und noch ausbalancierter im Umgang mit den verschiedenen musikalischen Identitäten geworden. So lebt denn auch Marizas aktuelles Album, das sie mit ihrer Allstar-Band jetzt live vorstellt, nicht nur vom Charisma dieser Fado-Sängerin, sondern von der so ungemein organisch wirkenden Synthese aus Tradition und Moderne. Da tauchen Fado-Klassiker wie etwa »Trigueirinha« leichtfüßig mit Pop-Appeal auf. Als Gänsehaut-Ballade entpuppt sich »Quem Me Dera«. »Semente Viva« ist eine verführerisch zarte Hommage an den Tango. Und »Verde Limão« ist ein einladend tänzelnder Brückenschlag zwischen den Kontinenten, zwischen Alter und Neuer Welt, zwischen Portugal und Brasilien. Wobei auch hier die für den Fado schon fast unverzichtbare portugiesische Gitarre mit ihren sechs funkelnden und glitzernden Doppelsaiten dem Klangbild einen einzigartig volkstümlichen Charakter verleiht, wie ihn so nur die traditionelle Musik Portugals besitzt.

Wie auf ihrem jüngsten, nur mit »Mariza« betitelten Album ist nun auch live einer der absoluten Meister der portugiesische Gitarre zu erleben. Es ist José Manuel Neto, der aus einer Fadoverrückten Familie kommt und sich das Spiel auf der portugiesischen Gitarre autodidaktisch beigebracht hat. Sein Riesentalent machte dann auch schnell die Runde. So hat er mit solchen illustren Meistern der portugiesischen Gitarre wie Carvalhinho und José Nunes zusammengespielt. Und 2008 wurde er von der Amália Rodrigues-Stiftung mit dem »Best Instrumentalist Award« ausgezeichnet – womit José Manuel Neto quasi in den Olymp der portugiesischen Gitarrenelite aufgenommen wurde. Eher aus dem Flamenco kommt dagegen der portugiesische Gitarrist Pedro Jónia, der seit 2012 auf den Tournées mit Mariza ihr künstlerischer Leiter ist. Zu seinen einflussreichsten Begegnungen gehört aber auch die Zusammenarbeit mit der Flamencokönlkönigin Paco Peña sowie dem brasilianischen Sänger Gilberto Gil. Und zu den Säulen der aktuellen Mariza-Band gehören der aus Angola stammende Bassist Fernando »Yami« Araújo, Drummer

Hugo »Vicky« Marques sowie am Akkordeon João Frade, der mit solchen Weltmusik-Stars wie Flora Purim und Airto Moreira gejammt hat. Mit ihnen öffnet Mariza also jetzt ihre neueste Fado-Schatztruhe und erzählt vom Leben – wobei es für sie aber nicht nur das von Sehnsüchten geplagte Leben sein muss, um den sich der Fado traditionell dreht. »Für mich ist der Fado auch glücklich«, so Mariza. »Er bildet alle Facetten des menschlichen Lebens ab, und das macht ihn für mich so spannend und faszinierend.«

Reinhard Lemelle

November

SO
04
20:00

Tzimon Barto *Klavier*

Franz Liszt

Grandes Études de Paganini S 141

Johannes Brahms

Studien für Pianoforte. Variationen über ein Thema von Paganini a-Moll op. 35

Lowell Liebermann

Nocturne Nr. 8 op. 85

Frédéric Chopin

Andante spianato e Grande polonaise brillante op. 22

Als einer der führenden Pianisten seiner Generation begeistert der Amerikaner Tzimon Barto seine Fangemeinde auf beiden Seiten des Atlantiks nicht nur mit außergewöhnlichen und mitreißen- den Konzerten. Auch seine CDs werden regelmäßig mit Höchstnoten bedacht. So kürte das englische Traditionsmaga- zin Gramophone 2014 Bartos Aufnahme der »Paganini-Etüden« von Franz Liszt zur besten »modernen« Einspielung dieses Werks. Diese spektakuläre Paganini-Hommage kombiniert der einst von Karajan geförderte Meisterpi- anist mit nicht weniger anspruchsvollen Paganini-Reverenzen von Brahms. Und weil Barto immer auch die zeitgenössi- sche Musik am Herzen liegt, stellt er das Werk des US-amerikanischen Kompo- nisten Lowell Liebermann aufs Pro- gramm seines Recitals. Damit verhilft er einem der meist aufgeführten amerika- nischen Komponisten der Gegenwart, der sich in seinen Werken immer wieder in spätromantische Farben vertieft, zu seinem Kölner Debüt.

19:00 Einführung in das Konzert durch Christoph Vratz

Abo Piano 2

MI
07
20:00

Porträt Isabelle Faust

Lorenzo Coppola *Klarinette*

Javier Zafrá *Fagott*

Teunis van der Zwart *Horn*

Isabelle Faust *Violine*

Anne Katharina Schreiber *Violine*

Danusha Waskiewicz *Viola*

Kristin von der Goltz *Violoncello*

James Munro *Kontrabass*

Anton Webern

Sechs Bagatellen für Streichquartett op. 9

Sechs Bagatellen für Streichquartett op. 9

Joseph Haydn

Streichquartett B-Dur op. 33,4 Hob. III:40

Franz Schubert

Oktett F-Dur op. 166 D 803 für Klarinette, Fagott, Horn, zwei Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabass

19:00 Einführung in das Konzert durch Bjørn Woll

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo Kammermusik 2

DO
08
20:00

Porträt Valer Sabadus

Delphine Galou *Alt*

Valer Sabadus *Countertenor*

Accademia Bizantina

Ottavio Dantone *Cembalo und Leitung*

Johann Adolf Hasse

Marc' Antonio e Cleopatra Serenata in zwei Teilen für Sopran, Mezzosopran und Orchester

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo Baroque ... Classique 2

DO
15
20:00

Fokus Niederlande

Janine Jansen *Violine*

Swedish Radio Symphony Orchestra
Daniel Harding *Dirigent*

Allan Pettersson
Symphonischer Satz – für Orchester

Jean Sibelius
Konzert für Violine
und Orchester d-Moll op. 47

Hector Berlioz
Roméo et Juliette op. 17
Auszüge für Orchester

Abo Philharmonie für Einsteiger 1

SA
17
20:00

Mohammad Reza Mortazavi *Tombak, Daf*

Barbat Ensemble

Das Barbat Ensemble gehört zu den Speerspitzen einer neuen Generation von Musikern der klassischen persischen Musik. Sie gehen neue Wege, ohne die Tradition zu verleugnen, und öffnen so der persischen Klassik neue Horizonte. Virtuoso, facettenreich, mitreißend – so weiß das Ensemble auch beim Zusammentreffen mit dem Multi-Instrumentalisten Ali Ghamsari, dem Üd-Virtuosen Amirfarhang Eskandari und den vielseitigen Percussionisten Sebastian Flaig und Reza Samani das Publikum zu begeistern. Mit dabei ist an diesem Abend ebenfalls der Meister-Percussionist Mohammad Reza Mortazavi, der als Trommler mit den »schnellsten Händen der Welt« gilt.

SO
18
20:00

Leif Ove Andsnes *Klavier*

Sächsische Staatskapelle Dresden
Herbert Blomstedt *Dirigent*

Johannes Brahms
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1
d-Moll op. 15

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Abo Internationale Orchester 3

MO
19
20:00

Arcadi Volodos *Klavier*

Franz Schubert
Sonate für Klavier f-Moll D 625
darin als 3. Satz: Adagio Des-Dur
D 505 – für Klavier

Moments musicaux op. 94 D 780
für Klavier

sowie Werke von
Sergej Rachmaninow
und **Alexander Skrjabin**

DO
22
20:00

Christian Tetzlaff *Violine*

**Die Deutsche Kammer-
philharmonie Bremen**
Paavo Järvi *Dirigent*

Johannes Brahms
Konzert für Violine und
Orchester D-Dur op. 77

Franz Schubert
Sinfonie Nr. 8 C-Dur D 944 »Große«

Abo Klassiker! 3

FR
23
20:00

Hagen Quartett

Joseph Haydn

Streichquartett B-Dur op. 55,3 Hob. III:62

Franz Schubert

Streichquartett g-Moll D 173

Robert Schumann

Streichquartett a-Moll op. 41,1

Abo Quartetto 2

SA
24
20:00

Bill Laurance p

WDR Big Band

Bob Mintzer *ld, arr*

Abo Jazz-Abo Soli & Big Bands 3

SO
25
11:00

Marlies Klumpenaar *Klarinette*

Myung-Hee Hyun *Sopran*

Seda Amir-Karayan *Alt*

Tamás Tarjányi *Tenor*

Georg Gädker *Bariton*

Philharmonischer Chor Köln

Philharmonisches Sinfonieorchester

Köln

Horst Meinardus *Dirigent*

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klarinette und Orchester

A-Dur KV 622

Wolfgang Amadeus Mozart/

Franz Xaver Süssmayr

Requiem d-Moll KV 626

für Soli, Chor und Orchester

Netzwerk Kölner Chöre

gemeinsam mit KölnMusik

Abo Kölner Chorkonzerte 2

SO
25
18:00

Emmanuel Tjeknavorian *Violine*

Mahler Chamber Orchestra

Andrés Orozco-Estrada *Dirigent*

MCO Academy

Bohuslav Martinů

Konzert für zwei Streichorchester, Klavier und Pauken d-Moll H. 271

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Violine und Orchester Nr. 3

G-Dur KV 216

Richard Strauss

Ein Heldenleben op. 40 TrV 190

17:00 Einführung in das Konzert

durch Oliver Binder

Abo Kölner Sonntagskonzerte 3

Dezember

SO
02
16:00

Jana Marie Gropp *Sopran*

Elvira Bill *Alt*

Wolfgang Klose *Tenor*

Julian Popken *Bass*

Rodenkirchener Kammerchor

Rodenkirchener Kammerorchester

Arndt Martin Henzelmann *Dirigent*

Georg Friedrich Händel

Messiah HWV 56

Netzwerk Kölner Chöre

gemeinsam mit KölnMusik

Abo Kölner Chorkonzerte 3



Kölner
Philharmonie

L'Arpeggiata

Christina Pluhar

Theorbe und Leitung

Valer Sabadus *Countertenor*

Céline Scheen *Sopran*

Gianluigi Trovesi *Klarinette*

Händel goes wild

Improvisationen über **Georg Friedrich Händel**

Foto: Marco Borggreve

Gefördert durch

Kuratorium
KölnMusik e.V.



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

Montag
03.12.2018
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Reinhard
Lemelle ist ein Originalbeitrag für dieses
Heft.
Fotonachweise: Mariza © João Portugal
Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

Kölner
Philharmonie



Clément Petit *v/c*
Johan Blanc *tb, keyb, voc*
Arno de Casanova *keyb, tp*

Blick Bassy

voc, g

Foto: Damna Rowse



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

Samstag
22.12.2018
20:00